

Die St. Josef Mädchenrealschule in der Corona-Pandemie März 2020 – heute (von Verena Kemmerer)

13. März 2020: COVID-19 und der erste „Lockdown“

Es war **Freitag der 13. März** (Nomen est omen!?), da verbreitete sich am Vormittag die Nachricht über möglicherweise bevorstehende Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie schnell auf den Fluren der St. Josef Mädchenrealschule. Wir erinnern uns: *Es ist momentan eine sehr herausfordernde Zeit nicht nur in der Schule, sondern auch bei Ihnen zu Hause.* So schrieb unsere Schulleiterin in Ihrem Brief vom **20. März** – eine Woche nach der Schulschließung – an die Eltern. Wie herausfordernd diese Zeit tatsächlich werden würde, das konnte zu diesem Zeitpunkt wohl noch niemand ahnen. Schon bald aber wurden wir uns als Schulgemeinde dessen bewusst. Bereits in den ersten Tagen zeigte sich, dass die E-Mail-Flut, der sich Eltern und Schülerinnen ausgesetzt sahen, immens war. Die (technischen) Voraussetzungen in den Familien waren zudem extrem unterschiedlich: Die Mädchen und Eltern versanken im Arbeitsauftrag-Ausdruck-Chaos, wenn sie im Besitz eines Druckers waren oder verzweifelten ob der schier Menge.

Ein weiterer Satz der Schulleiterin, Frau Höllergaiser, ist in diesem Zusammenhang in Erinnerung geblieben: *Jeder von uns gibt zurzeit sein Bestes und doch ist es manchmal nicht ganz das Richtige.* Das zu erkennen und nicht den Kopf in den Sand zu stecken, hat eine erste Wende gebracht. Schnell war dem Kollegium und der Schulleitung klar, dass die Kommunikation mit den Schülerinnen einen unkomplizierteren Weg nehmen muss, um sie – nicht nur schulisch – besser unterstützen zu können. Hierbei zeigte sich einmal mehr, wie wichtig der offene und stete Erfahrungsaustausch zwischen Schulleitung,

Kollegium, Eltern, Elternbeirat, Klassensprecherinnen und Schülerinnen ist.

Es musste schnell eine Plattform gefunden werden, in der ein unkomplizierter und datenschutzkonformer Austausch möglich war. Die Erfahrungsberichte mit **schul.cloud** waren durchweg positiv und der Messenger- und Cloud-dienst brachte (fast) alles mit, was wir bis dahin vermisst hatten: intuitive Bedienung, schnelle, unkomplizierte, schulinterne Kommunikation mit der Möglichkeit, Arbeitsaufträge in Channels in Dokumentenform, als Fotoanhang oder Sprachnachricht (eine Videofunktion war damals noch in Planung) direkt an die Schülerinnen versenden zu können und vice versa. **Bis zum Ende der Osterferien** sollte sich jede Schülerin verbindlich in der schul.cloud registriert haben. So brachte es die Pandemie mit sich, dass wir alle schneller als gedacht unsere digitalen Kompetenzen ausbauen mussten.

Auch unsere sozialen Kompetenzen wollten wir – gerade in dieser für uns alle herausfordernden Zeit – nicht vernachlässigen. Die Bewohner des „Haus am Brunnen“ erhielten von unseren Schülerinnen selbst gemalte oder gebastelte Werke und Gedichte, teilweise auch Fotografien, die den Bewohnern zeigen sollten: Wir sind bei euch, wir denken an euch. Die entstandenen Werke brachten nicht nur Farbe an die Wände, sondern bereiteten den Menschen vor Ort viel Freude. *Einige Werke verschwanden gleich in den Zimmern der Bewohner*, so die Leiterin, Frau Müller.



Die letzten Wochen hatte die Schulgemeinde noch einmal mehr zusammengeschweißt und so war es uns wichtig, den Schülerinnen und Eltern mit einer kleinen Ostergruß-Aktion zu zeigen, dass wir wussten, was sie geleistet hatten und wie sehr wir den „normalen“ Schulalltag mit den Mädchen bereits vermissen.



Auch den Schülerinnen untereinander fehlte der gewohnte Kontakt und so manch eine Klassenleitung kam dem Wunsch der Schülerinnen nach, über ZOOM-Treffen auch in den Ferien in einer großen Runde zusammenzukommen. Neben dieser Plattform zum Austausch war gewiss auch die Krisensprechstunde – die an der Schule etabliert wurde – eine wichtige Säule, um die Schülerinnen aber auch deren Eltern durch diese schwierige Phase zu begleiten. Die Schulleitung und das Kollegium kamen, häufiger als sonst, zusammen, um sich auszutauschen, zu beraten, zu diskutieren und nachzujustieren, wie etwa auf der virtuellen Gesamtkonferenz am **16. April**, kurz vor Ende der Osterferien. Zwei Wochen später; die Schülerinnen der Klassen 10a und 10b konnten endlich wiederkommen und betraten am **27. April**, ab 8.20 Uhr seit langer Zeit als erste wieder die St. Josefschule.



Sicherlich ein besonderer Moment für uns alle, denn die Welt hatte sich verändert und mit ihr entsprechend die Bedingungen, unter denen die Mädchen jetzt ihren ersten Schritt seit dem „Lockdown“ auf das Schulgelände machten: zeitlich versetzt, mit Maske, über den Haupteingang oder den hinteren Eingang, streng nach Lerngruppen im Sinne der Hygieneverordnung getrennt.

In dieser Anfangsphase wurden die Hauptfächer mit hoher Stundenzahl unterrichtet, um die Schülerinnen intensiv auf ihre schriftlichen Prüfungen vorbereiten zu können. Pro Tag wurden zwei Fächer unterrichtet (jeweils drei Unterrichtsstunden am Stück – also 135 Minuten), sodass genügend Zeit für individuelles Lernen, Üben und Erklärungen blieb. Lehrkräfte, die aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnten, wurden per Videokonferenz zugeschaltet. Lernen wie Lehren verliefen sehr gut.



Klar war: Es würde bis zu den Sommerferien kein regulärer Unterricht stattfinden, aber alle Klassen sollten in einem gewissen Rhythmus

Präsenzunterricht erhalten. Zu bedenken war: Welche Lehrkräfte stehen überhaupt noch vor Ort zur Verfügung, wenn die Risikogruppen einmal definiert sind? Wie wird unser Präsenzkollegium Unterricht, Vertretungsunterricht und Aufsicht stemmen können? Wie binden wir diejenigen Schülerinnen ein, die – weil sie selbst zur Risikogruppe gehören oder ihre Eltern – nicht am Präsenzunterricht teilnehmen werden? Und auf lange Sicht: Wie gewährleisten wir Unterricht und Lernen, wenn es erneut zu Schulschließungen kommen sollte?

Der Arbeitskreis Digitalisierung und Schule unter Federführung von Frau Hufnagel griff vor allem die letzten beiden Fragen auf und arbeitete weiter am Medienkonzept der Schule und der damit einhergehenden Digitalisierung.

Gerade durch das Distanzlernen waren Bedürfnisse entstanden. Um die Digitalisierung der Schule auf vernünftige Weise voranzutreiben und auf starke Säulen zu stellen, mussten wir Antworten auf dringende Fragen finden: Welche Hardware ist in den Haushalten vorhanden? Welche Bezahlmodelle kann man sich bei der Anschaffung identischer Geräte für alle Schülerinnen vorstellen?

Bald dachten wir an MS-Teams. Frau Hufnagel erklärte, dass solche Konferenzen von Softwareseite her bereits möglich wären und einige Lehrkräfte verabredeten sich für ein TEAMS-Probemeeting.

Die Schulleitung und Elternbeirat entschieden im **Mai** gemeinsam, zunächst nur vier Klassen pro Tag zu beschulen und dies nur in den Hauptfächern. Die Klassen sollten ebenfalls halbiert und jeweils auf zwei Räume verteilt werden, wobei in einem Raum die Lehrkraft war und in dem anderen Raum eine Aufsicht. Aber auch digital sollte es weiter gehen.

Trotz der hohen Belastungen, der sich die Eltern gegenüber sahen, hatten sich zu diesem Zeitpunkt bereits 135 Eltern zurückgemeldet und 31 Personen ihre Unterstützung in der Projektphase

angeboten oder sich als zukünftige Klassenexperten und -expertinnen angeboten. Sogar ein finanzielles Unterstützungsangebot war dabei. Alle Schülerinnen sollten in den nächsten Tagen ihre Zugangsdaten zu MS-Teams erhalten. Für einen ersten Einblick in die Nützlichkeit, Praktikabilität und Funktionalität erhielten wir externe Unterstützung. In einem digitalen Meeting realisierten wir jedoch schnell: Wir müssen uns durch interne Schulungen intensiv einarbeiten, um die Plattform für uns als Pädagogen effektiv nutzbar zu machen, damit alle davon profitieren, denn viele Medien sind zwar toll, aber nicht immer für den speziellen Fall „Schule“ geeignet.

Viele Kolleg*innen äußerten den Wunsch, sich näher mit TEAMS zu befassen und gemeinsam mit denjenigen Kolleg*innen, die bereits über ein großes Knowhow verfügen, eine Einweisung in das Tool an der Schule stattfinden zu lassen. Nicht zuletzt, um im Falle einer zweiten Welle besser vorbereitet zu sein. Deshalb wurde auch für Schülerinnen eine zusätzliche Unterrichtsstunde „Medien“ umgesetzt, in der kompetente Lehrkräfte die Schülerinnen verstärkt unterstützt haben.

Dann war der **18. Mai** da. *Ich bin so froh, dass wir endlich wieder in die Schule können* war hier der Tenor. Der Unterricht begann also wieder für alle – wenn auch gestaffelt und mit Einschränkungen. Das Konzept der vier geteilten Klassen fand schnell wenig Anklang. Es bestand schlicht den Praxistest nicht. Nach Einbeziehung des Gesamtelternbeirats wurde daher bereits am **19. Mai** in einer Konferenz einstimmig beschlossen, dass ab dem **2. Juni** alle Klassen in A und B Gruppen geteilt werden und alle zwei Tage (A- und B- Tage) vor Ort beschult werden. Für den Tag zu Hause gab es jeweils Arbeitsaufträge über die schul.coud, um das am Vortag Erarbeitete zu Hause zu vertiefen. Der ursprüngliche Stundenplan blieb auf diese Weise erhalten und wurde lediglich auf zwei Wochen „gestreckt“.

Risikoschülerinnen konnten sich per TEAMS

zuschalten lassen, was es nötig machte, dass alle Lehrkräfte sich vermehrt mit TEAMS befassen mussten. In der Schule sah man spätestens während der Pausen die Andersartigkeit dieser Zeit. Um eine Vermischung der Gruppen zu verhindern, war sogar die Mainwiese unterhalb des Pausenhofes mit in die Pausenplanung einbezogen und der Pausenhof in einzelne Zonen aufgeteilt worden. Der Unterricht im täglichen Wechselmodell lief wirklich gut. Die gesamte Schulgemeinde unterstützte, wo es notwendig war.

Alle Schülerinnen konnten nach Beschluss des Ministeriums in die nächste Jahrgangsstufe versetzt werden. Der Distanz- und spätere Wechselunterricht sollte keine negativen Auswirkungen auf das Weiterkommen der Kinder und Jugendlichen haben. Corona zeigt eklatant, wie ungleich Bildungschancen verteilt sind. Wir hoffen sehr, dass dieses Problem auch nach der Pandemie im Fokus aller Entscheidungsträger bleibt!

Im **Juni** machte sich dann in unseren Gängen Wehmut breit, denn die Verabschiedung der 10. Klassen stand bevor.

Am Freitag, den **26. Juni**, fand unter außergewöhnlichen Bedingungen die Übergabe der Abschlusszeugnisse statt. Auf so Vieles, was sonst immer selbstverständlich war, hatten sie pandemiebedingt in diesem Jahr bereits verzichten müssen: ihre Abschlussfahrt, einen gigantischen Abschlussstreich, die Mottowoche und letztlich eben auch auf eine große Abschiedsfeier inkl. Gottesdienst.

Um die Ansteckungsgefahr so gering wie möglich zu halten, fand die feierliche Übergabe der Zeugnisse klassenweise und ohne weitere Begleitung auf dem Schulhof unter unserer Platane statt. Alles war wunderschön geschmückt: mit zahlreichen Blumen (freundlichst organisiert von der Familie Löwer), Botschaften aller Schülerinnen unserer Schule an die beiden Klassen und Bildern aller Eltern.



Diese konnten nur „online“ dabei sein, aber viele von ihnen warteten aufgeregt und voller Stolz auf der Mainwiese auf ihre Töchter; so konnten sie zumindest hören, was auf dem Schulhof passierte, konnten die Ansprachen verfolgen und den wundervollen musikalischen Darbietungen lauschen. Diese Feier war sicherlich so außergewöhnlich wie das komplette zweite Halbjahr aber auch wunderschön emotional. Ein Highlight!



Die Sommerferien waren vorbei und die Schule startete am **17. August** im „eingeschränkten Regelbetrieb (Planungsszenario Stufe 2)“ in ein neues Schuljahr. Mehr als verrückt waren die vergangenen Monate gewesen.



Da wir nicht mehr alle Fächer anbieten durften, konnten die Hauptfächer eine Stunde mehr unterrichtet werden. Insbesondere sollten hiervon jene Schülerinnen profitieren, die durch die Schulschließungen im Frühjahr mit Lernrückständen kämpften.

Schülerinnen und Lehrkräfte mit Problemen und Fragen rund um den Computer, schul.cloud, moodle und TEAMS konnten sich zudem im Computerraum an drei festen, wöchentlich wiederkehrenden Terminen beraten lassen und ihre Medien- und Digitalkompetenz vertiefen bzw. erweitern.

So viele Neuerungen und dann war am **1. Schultag** doch fast alles wie immer. Die Mädchen freuten sich, einander zu sehen. Es ging zur 1. Stunde los. Wenn wir schon nicht mit einem gemeinsamen Gottesdienst zum Beginn des Schuljahres starten konnten, so gab es doch einen Impuls über die Lautsprecheranlage und es wurden Herzen ausgegeben, aus denen die Klassen dann ein Symbol ihrer Gemeinschaft und Hoffnung, dass das neue Schuljahr trotz allem bunt und lebendig werden wird, gestalteten.



Schülerinnen, die zur Risikogruppe gehören, konnten wir, dank der technischen Ausstattung der Schule mit Beamern in jedem Klassenraum, zum Unterricht per Videokonferenz zuschalten.

Aufgrund steigender Infektionszahlen musste nun bis auf Weiteres auch im Unterricht der weiterführenden Schulen eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen werden. Zeitgleich wurde der Präsenzunterricht im Fach Sport ausgesetzt.

Ende August stellten wir uns viele Fragen: Wie ist die Schule angelaufen? Halten sich die Schülerinnen an die Hygienemaßnahmen? Wie schwer fällt das Atmen mit MNS, vor allem über einen langen Unterrichtstag? Schnell stand fest, dass wir individuelle Atempausen auf dem Schulhof anbieten würden. Auch die Elternabende wurden von Corona nicht verschont. Am **1. September** kam die Mitteilung vom Landeselternbeirat, dass Elternabende und Sitzungen der Schulkonferenzen o. ä. auch per Videokonferenz durchgeführt werden könnten. So wurden die wichtigen Elternbeiratswahlen zu Schuljahresbeginn coronakonform in der Aula abgehalten und es fanden sehr produktive Online-Elternabende statt.

So langsam wurde klar, dass der Tag der offenen Tür im November sehr kreative Ideen erfordern würde. Vielleicht könnten Interessierte mit Action-Bound und QR-Code das Schulgebäude erkunden? Alles lief auf einen virtuellen Rundgang

hinaus, den Frau Kammandel als Leiterin der Planungsgruppe in Auftrag gab. Für dieses Projekt musste das Schulhaus am **24. September** gemeinsam vorbereitet werden. Es kann mittlerweile auf der Homepage bestaunt werden.

<https://my.matterport.com/show/?m=oLGk3PYeyZy&brand=0>

Für die 10. Klassen fanden in der **zweiten Septemberwoche** die Tage der Orientierung ebenfalls nicht wie gewohnt in Kleinsassen statt. Sie hatten in unsere Schule verlegt werden müssen. Spaß hatten die Mädchen trotzdem und die Allgemeinverfügung zur Maskenpflicht war inzwischen wieder aufgehoben. Die Maske musste auf dem Pausenhof nicht mehr getragen werden, auch wenn das Bild es anders vermuten lässt.



Außerdem waren alle Fachbereiche aufgerufen, sich in Videos, Präsentationen oder mit kreativen Texten und Bildern auf der Homepage vorzustellen.

https://www.st-josef-schule.de/stjosefschule/008_news/News-Artikel/news_2021_12_30_Virtueller-Tag-der-offenen-Tuer.php

Mit fallendem Thermometer wuchs die Besorgnis über die Rückkehr zum Distanzunterricht. So manch eine/r ahnte: Zumindest das Wechselmodell (Stufe 3), das wir bereits erprobt hatten, ist nicht mehr fern. Umso dringlicher mussten wir sicherstellen, alle Schülerinnen digital

zu erreichen und daher konzentrierten wir uns in dieser Phase sehr darauf, das Projekt Digitalisierung und TEAMS voranzutreiben.

Am **28. Oktober** gab es daher von der Steuergruppe Digitalisierung in Absprache mit der Schulleitung eine Geräteempfehlung (digitales Endgerät) an alle Eltern. Maßgeblich für die Wahl der Geräte waren neben der Transportfähigkeit und des Funktionsumfangs vor allem auch eine möglichst lange „Haltbarkeit“ des Gerätes zum Beispiel durch die längerfristige Verfügbarkeit von Updates. Falls Distanzlernen wieder ein Thema werden würde, sollten die Schülerinnen so gut wie möglich ausgestattet sein. Doch ein technisch gut ausgestattetes Lernumfeld zu haben, ist nur eine Voraussetzung. Schülerinnen wie Lehrkräfte müssen auch kompetent sein, Technik und Benutzeroberfläche zu bedienen.

Aus diesem Grund fand am **29. Oktober** ein „Distanzunterricht“-Probetag statt. Die ersten beiden Stunden machten sich die Kolleg*innen mit der Technik vertraut und dann ging es los. Es war ein spannender Tag, der nicht ganz ohne Stolpersteine verlief. Aber es war ein am Ende des Unterrichtstages sehr erfolgreicher Tag, der uns allen sehr viel Hoffnung gemacht hat.

9. November 2020: Zurück zum Wechselmodell

Am **9. November** musste die Schulleitung die Schulgemeinde darüber informieren, dass ab dem **11. November** für die Schülerinnen ab Jahrgangsstufe 7 wieder das Wechselmodell greifen würde.

Wieder wurden die Klassen in A- und B- Gruppen halbiert und die Schülerinnen innerhalb von zwei Wochen nach dem Wochenstundenplan beschult. Die Mädchen erhielten an ihren zu-Hause-Tagen Arbeitsaufträge, die beim nächsten Mal Unterricht-vor-Ort besprochen wurden. Dieses Konzept hatte sich für die St. Josefschule ja bereits in der Vergangenheit als sehr effektiv erwiesen. *Unser Kollegium ist klein, so dass die Belastung [...]*

immens ist. Kräfteverschleiß ist mittlerweile deutlich spürbar, so Frau Höller-Gaiser in einem Elternbrief.

Dennoch: Am **17. November** realisierten wir unseren pädagogischen Tag, den wir Lehrkräfte uns für unsere Schülerinnen und uns selbst gewünscht hatten. Wir mussten uns weiter auf den worst-case, die Stufe 4 des Pandemieplans, vorbereiten. So begann dieser Tag für die Mädchen und Lehrkräfte mit Distanzunterricht via TEAMS – ein zweiter Probedurchlauf also.

Die bereits ausgearbeitete „Chatiquette“ (Wie wollen und sollten wir uns in Chats und Videokonferenzen verhalten?) wurde anhand der gemachten Erfahrungen ergänzt und letztlich in einer sich anschließenden Konferenz verabschiedet zur Weitergabe an die Schülerinnen.

Am Ende des Pädagogischen Tages stand fest: Bei einem verordneten Lockdown wird die St. Josefschule die Schülerinnen über TEAMS nach Stundenplan unterrichten, wohlwissend, dass Videokonferenzen sehr anstrengend sind und die Unterrichtsstunden methodisch angepasst werden müssen, zum Beispiel durch ausgelagerte Erarbeitungsphasen, Entspannungsphasen oder Augengymnastik.

Viel hatte sich also bewegt im November. Wie passend, dass der Sportfachbereich zur ersten St. Josef-Sportchallenge aufgerufen hatte. Vom **16. November bis zum 13. Dezember** 2020 joggten, walkten, radelten,... die Mädchen um die Wette, ganz analog. Mittels einer App stellten sie die Ergebnisse ihrer Trainingseinheiten in die schul.cloud.

Leider kamen aufgrund des Infektionsgeschehens und der damit verbundenen politischen Maßnahmen die Weihnachtsferien dann auch früher als erwartet.

Die Schülerinnen trafen sich am **16. Dezember** zur 2. Stunde über TEAMS mit der Klassenleitung, um gemeinsam den vom Fachbereich Religion vorbereiteten Gottesdienst anzuschauen und sich

auf eine besinnliche Weihnachtszeit einzustimmen. Pfarrer Stickel und Pfarrer Brömme sowie Andrea Weitzel und Frau Höller-Gaiser führten uns durch diesen ganz besonderen Gottesdienst, der auf unserer Homepage zu finden ist.

Dank der guten Vorarbeit, die das gesamte Kollegium und die Schulleitung in den vergangenen Monaten geleistet hatten, konnten wir ohne größere Hindernisse am Montag, den **11. Januar 2021**, mit einem Unterricht auf Distanz für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 starten.

Die beiden Abschlussklassen waren sehr froh über die Möglichkeit des gemeinsamen Lernens vor Ort. Um auch hier die größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten, findet der Unterricht aktuell für die Klasse 10a in unserer großen Turnhalle statt. Die 10b ist in der Aula. In diesen Räumen ist das Einhalten von Mindestabständen kein Problem. Außerdem tragen die Schülerinnen auch während des Unterrichts Masken und eine gute Durchlüftung ist gegeben. Die ersten Wochen während dieses erneuten „Lockdowns“ verliefen bisher ohne große Störungen und wir Lehrkräfte sind wohl teilweise selbst erstaunt, wie gut alles funktioniert. Durch Laptops in jedem Raum, Beamer, Mikros, mehrere Boxen, eine gute Internetverbindung und schließlich das technische Know-How der Lehrkräfte und Schülerinnen können weiterhin sowohl Schülerinnen als auch Lehrkräfte digital anwesend sein und so den Unterricht (mit-)gestalten. Der Großteil der Lehrkräfte und der Schülerinnen beginnen jeden Morgen den Unterricht wie gewohnt mit einer Begrüßung und einem gemeinsamen Gebet – 100% digital. Der Schulelternbeirat bestätigt: *Im Prinzip herrscht die Meinung, dass es gut bis sehr gut läuft!!*

28. Januar 2021: Lernen neu denken

Wir sind uns bewusst darüber, dass die Corona-Krise das Lernen und Lehren noch lange beeinflussen und nachhaltig verändern wird. Entsprechend haben wir diese Krise zum Anlass

genommen – neben der Digitalisierung von Schule – die Veränderung der Unterrichtskultur in den Blick zu nehmen. Der Arbeitskreis „Lernen neu denken“, der sich am **28. Januar 2021** erstmals traf, beschäftigt sich zukünftig gezielt damit, methodische und didaktische Konzepte für unsere Schülerinnen zu entwickeln, die diesem veränderten Blick auf das Lernen Rechnung tragen wollen. Die Schülerinnen müssen an ein mehr und mehr selbstverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen herangeführt werden.

Wir sind unglaublich weit gekommen und dürfen als Schulgemeinde zurecht stolz sein auf das Erreichte. Wir alle haben viel voneinander lernen können und sind an den Herausforderungen gewachsen. Daraus schöpfen wir aktuell sehr viel Kraft für das, was da noch kommen mag und sind uns sicher: Gemeinsam schaffen wir das!

To be continued...